

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Wortführerlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währing.

Expedition: N.W. Sandelstr. 41 bei
A. Münchow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche
Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Oerfen unter
Schiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 16 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk,
N.W. Stromstraße 46.

Original-Aufsätze u. Notizen tehrischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 30.

Berlin, den 29. Juli 1887.

Vierzehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Zur gefälligen Beachtung!

An die Vorsitzenden unserer sämtlichen Ortsvereine bezw. örtl. Verwaltungsstellen ist unter dem 23. d. M. ein vertrauliches Anschreiben des unterzeichneten Generalraths und Vorstandes gerichtet worden, um dessen möglichst sofortige Erledigung hierdurch die Vorsitzenden noch besonders dringend ersucht werden.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenk I., Aug. Münchow, Georg Lenk,
Vorsitzender. Hauptkassire. Hauptschriftführer.

75. Generalrathssitzung vom 21. Juli 1887.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsachen, 3) Kassenbericht pro Mai und Juni, 4) Verschiedenes.

Der Vorsitzende Hr. Lenk I. eröffnet die Sitzung um 8 1/2 Uhr Abends. Entschuldigt fehlt Lenk III. Von den Rediren ist Niemand anwesend. — Nach Genehmigung des Protokolls der 74. Sitzung wird in die T. O. eingetreten.

Zu Punkt 1 liegt aus Vera-Rosch die Mittheilung vor, daß in der Uebertretungssache gegen die Mitglieder Triebel, Bräuning und Gausch (siehe das Protokoll der 71. Generalrathssitzung in Nr. 28 d. Bl.) in der ersten Instanz Freisprechung erfolgt sei, gegen welche die Staatsanwaltschaft jedoch Berufung eingelegt habe, so daß die Angelegenheit noch in der zweiten Instanz zur Verhandlung kommt. Der für die erste Instanz den genannten Mitgliedern bewilligte Rechtsschutz wird auch für die zweite Instanz bewilligt, jedoch sollen dieselben sich mit dem betreffenden Rechtsanwalt wegen ihrer Vertretung bezw. hinsichtlich des Kostenpunktes vorher vereinbaren. — In der Klageache des Mitglieds Weller u. Gen. gegen den Fabrikbesitzer Müller hat der Rechtsanwalt auf die wiederholten Anfragen nunmehr geantwortet, kann jedoch einen günstigen Ausgang der Klage in der zweiten Instanz mit Rücksicht auf die in der ersten Instanz gemachten Zeugnisaussagen nicht in Aussicht stellen, sondern erklärt diesen vielmehr für zweifelhaft. Im Generalrath entspinnt sich, da als Vorbedingung der Klage zweiter Instanz das günstige Urtheil des Rechtsanwalts gelten sollte, eine lebhaft und lange Debatte darüber, ob die Einlegung der Berufung unter solchen Umständen erfolgen soll oder nicht. Ein Theil der Mitglieder ist trotz des Fehlens der günstigen Aussage des Rechtsanwalts für die Berufung, der größere Theil unter diesen Verhältnissen und mit Rücksicht auf die wahrscheinlich sehr hohen Gerichts- und Rechtsanwaltskosten, welche letzteren für die erste Instanz allein 117,88 Mk. betragen, sowie in Rücksicht auf noch andere Umstände jedoch dagegen. Die Berufung wird schließlich mit 5 gegen 4 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. — Von Zeugsdorf wird die Entnahme von 20 Mk. aus der Ortsvereinskasse zum Stiftungsfest beantragt. Dieser Antrag wird mit Rücksicht auf § 23. Absatz des Statuts abgelehnt. Es soll dem O. V. von Zeugsdorf angeheimgestellt werden, seinen geringen Bestand an Bildungsmitteln zu vergrößern. — Das Mitglied Meyer-Langewieschen hat die noch restirenden 4,65 Mk. Rechtsanwaltskosten nunmehr gezahlt, wofür Kenntnis genommen wird. — In der Unfallentschädigungssache Mühlmann-Charlottenberg wird berichtet, daß der

Termin vor dem Reichsversicherungsamte wegen Ueberlastung desselben noch nicht stattgefunden habe. — In Sachen des Kassiers Spag-Kunzeleiningen liegt der Bericht vor, daß Spag, der gegenwärtig einen Handel betreibt, öfters längere Zeit, und zwar 8—9 Tage, vom Hause abwesend ist. Der Vorsitzende von N. hält dies mit der Führung des Amtes nicht gut vereinbar. Es wird beschlossen, daß Sp., sofern er voraussichtlich länger als 3 Tage vom Hause abwesend ist, jedesmal während dieser Zeit Bücher und Kasse gegen Quittung an einen Revisor zur Verwaltung übergeben soll, damit die Geschäfte ihren Fortgang nehmen können. — Von Hamburg meldet der Vorsitzende einzelne geringe Mängel in der Kassensführung. Der Generalrath erwartet, daß diese in Kürze behoben sein werden und spricht dabei noch ausdrücklich aus, daß sich der Kassier den Anordnungen des Vorsitzenden zu fügen habe, welcher gleichzeitig mit der Kontrolle bis zur Richtigkeit der Bücher beauftragt wird. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 wird Arbeitslosen-Unterstützung bewilligt an die Mitglieder Fette, Koch und Wagnig-Doabit, welche infolge des in Aussicht stehenden Eingehens der hiesigen Ludloffschen Porzellanfabrik arbeitslos geworden sind; ferner erhält die gleiche Unterstützung Mitglied Vinke Rudolstadt. — Ueberlieferungskosten gemäß § 41 des Statuts werden an Bieringer-Passau nach Nürnberg bewilligt; die Beträge sind s. Z. einzulösen. — Unterstützungsversuche für die Mitglieder Weckrodt-Budau und Bietich-Waldenburg werden behufs Recherche verlag.

Bei Punkt 3 der T. O. betragen die Einnahmen im Mai in der Generalrathskasse inf. Vortrag 1183,07 Mk., die Ausgaben 653,63 Mk., Bestand am 1. Juni 16329,44 Mk. Im Extrasond war Einnahme — Ausgabe 14,60 Mk., Bestand am 1. Juni 3373,56 Mk. — Im Juni betragen die Einnahmen in der Generalrathskasse inf. Vortrag 542,40 Mk., die Ausgaben 634,56 Mk., Bestand am 1. Juli 15807,84 Mk. Im Extrasond war im Juni Einnahme — Ausgabe 2,60 Mk., Bestand am 1. Juli 2370,96 Mk.

Zu Punkt 4 der T. O. legt der Hauptschriftführer den Entwurf eines vertraulichen Anschreibens in alle Ortsvereins-Vorsitzenden unseres Gewerbevereins vor, welchem der Generalrath nach längerer Debatte zustimmt und die Versendung beschließt. (Diese ist bereits erfolgt; siehe Notiz an der Spitze d. Bl.). — Schluß der Sitzung um 12 1/2 Uhr Nachts.

Der Generalrath.

Gust. Lenk I., Georg Lenk,
Vorsitzender. Hauptschriftführer.

Zur Lage der keramischen Industrie im Jahre 1886.

Einem längeren Berichte in der „Keramik“ sind die folgenden Stellen zu entnehmen:

Porzellan-Waaren-Fabrikation. Das Jahr 1886 ist für Porzellanwaaren und die verwandten Zweige im Allgemeinen als ein nicht ungünstiges zu bezeichnen. Zwar ist ein Hauptantheil der erzielten Belebung des Geschäftes in Kunst- und Luxus-Waaren der keramischen Branche auf Rechnung der Jubiläums-Kunst-Ausstellung zu setzen, doch zeigen auch die übrigen Monate eine Zunahme gegen das Vorjahr. Besonders waren es die schlesischen und in zweiter Linie die bayerischen Fabrikate, welche schon in früheren Jahren in Gebrauchsgeschirren den Berliner Markt beherrschend, bemerkenswerthe Umsätze

erzielten. Es ist nicht unbedenklich geblieben, daß gegenüber der regen Nachfrage bei Porzellan und Steingut die Kaufkraft des Publikums für Majolika wesentlich nachgelassen hat. Dagegen ist das Geschäft in Bezug auf Flur- und Wandbekleidungs-Platten aus Steingut und Fayence, sowie Kachelöfen, entsprechend der regen Bauhätigkeit ein recht lebhaftes gewesen. Wenn im Monat Dezember eine auffallende, das ganze Weihnachtsgeschäft lähmende Zurückhaltung seitens des kaufenden Publikums zu verzeichnen war, so ist diese Erscheinung lediglich auf die damals herrschenden Kriegsbefürchtungen zurückzuführen und dürfte sich in allen Branchen gleichmäßig bemerkbar gemacht haben.

Für die königliche Porzellan-Manufaktur gilt das Vorstehende zum Theil in erhöhtem Maße. Das Detailgeschäft erschien durch den großen Fremdenzufluß anlässlich der Jubiläums-Kunst-Ausstellung wohl deshalb besonders gehoben, weil diese Fremden zum Theil aus den den Luxuswaaren geneigten kaufkräftigsten Elementen bestanden. In Bezug auf das Export-Geschäft machte sich ein gegen die Vorjahre gesteigerter Absatz besserer Waaren nach den Vereinigten Staaten bemerkbar.

Von den besonderen Leistungen der Manufaktur während des verfloffenen Jahres legte die vom 9. bis 28. März 1886 im königlichen Kunstgewerbe-Museum veranstaltete Sonderausstellung Zeugnis ab.

Ganz besondere Förderung erfuhr die Herstellung geschmackvoller, farbig glasierter Seger-Porzellane, welche in oft reicher Bronze- oder anderer Metallfassung beim Publikum lebhaften Anklang fanden. Auch in der Fabrikation von Wandbekleidungsplatten war der Manufaktur Gelegenheit geboten, Besseres anzustreben.

Die für die Speise-, Damen- und Rauchsalons der Subventions-Dampfer „Bayern“ und „Sachsen“ hergestellten Wandplatten nach Zeichnungen von Kips waren einige Zeit in einem Schaufenster des Verkaufslagers, Leipzigerstr. 137, ausgestellt. Die Manufaktur war an der Jubiläums-Kunstausstellung mit einer historischen Auswahl ihrer Werke betheilig.

Auch läßt sich von der Berliner Porzellan-Fabrikation sagen, daß ihr Bemühen dahin geht, die hier gefertigten Waaren nach jeder Richtung vollkommener herzustellen, das beste Material zu verwenden und die Erzeugungsmethode zu verbessern. Nicht nur billige Artikel werden in dem Bereich der Thätigkeit hiesiger Fabriken gezogen: es werden mit Hilfe sehr geschickter Arbeiter und akademisch gebildeter Zeichner, Modelleure und Maler feinere Sachen mit Erfolg hergestellt, welche durchdachte Ausführung und Kunstverständnis verlangen. Besonders in dekorativen Sachen wird Anerkanntes geleistet. Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel hat der Fabrikation wesentlich genützt. Die königliche Manufaktur geht mit dem besten Beispiel voran, aber auch in unsern andern Fabriken ist der Fortschritt in größerer Mannigfaltigkeit der Artikel, in verfeinertem Geschmack, in vervollkommneter Farbe und Vergoldung nicht zu verkennen. (Berliner Bericht.)

Thonwaaren, Porzellan, Steingut. Die Halle-Bitterfelder-Industrie der Kanalisations-Thonröhren litt im ersten Quartal bedeutend durch den ungewöhnlich langen Winter. Danach und zwar das ganze Jahr hindurch, bei milder Witterung, gestaltete sich das Geschäft sehr lebhaft.

Die Mühlauer Pfeifen-Fabrikation (in Thüringen) hatte stockenden Absatz, da die Wiener auf dem wichtigsten Absatzfelde derselben, in Belgien, starke Konkurrenz bereitete.

Terrakotten, besonders Bau-Terrakotten (Stettin, Berlin, Dresden und Saargegenden) machten in dem ausgezeichneten Baujahre gute Fortschritte. Auch in Trottoir-Platten, Dachziegeln, Stein-Zeugröhren, unter anderem aus den Saargegenden, bestand ein gutes Geschäft durch die ganze Bauzeit.

Fortschritte und reichlicher Absatz in den besseren Erzeugnissen der Steinfabrikation werden berühmt in Berichten aus Berlin und Belien, aus Dresden, Karlsruhe, Bromberg konkurriert mit Belten und Fürstentum, hat in feineren Sorten auch Absatz nach Rußland. Chamotte-Ofen, weiße sowie in altdeutscher Art ersetzten sich im Inlande steigender Beliebtheit (Dresdener Bericht).

Der Geschäftsgang der Steingutfabriken dagegen wurde mehr und mehr unbefriedigend. Sie leiden unter dem stets zunehmenden Angebot auf dem inländischen und überseeischen Markte. In den letzten Monaten gestaltete sich der Absatz zu niedrigen Preisen etwas reger. Die Sachen werden aber im Auslande noch schlechter bezahlt wie im Inlande (Dresdener Bericht).

Die Porzellanfabriken auf dem Thüringer Wald und in Boesned (S.-M.) hatten während des Sommers geringere Umsätze als sonst, erst mit Beginn des Herbstes zeigte sich lebhafterer Bedarf, namentlich für Export nach England, Spanien, Skandinavien. Auch ein Breslauer Bericht über das 2. Quartal sagt, daß das Exportgeschäft der schlesischen Porzellanfabriken wegen des Angebotes wohlfeiler böhmischer Waare darniederliege und die Preise weiter herabgesetzt werden mußten.

Ein Dresdener Bericht am Schlusse des Jahres findet, daß sich der Absatz der Porzellanfabriken wieder etwas verringert habe, namentlich in feineren Waaren. Dagegen sei die Nachfrage nach einfacheren und viel gebräuchlicheren Mustern und Formen gleichmäßig belebt gewesen.

Die Porzellan-Manufaktur in Baffau war nach einem Münchener Bericht gut beschäftigt.

Die Porzellan- und Steingutfabrik in Mettlach hat nach einem

Bericht aus Metz erfreulich an Absatz gewonnen, wenigstens auf dem heimischen Markte und auch in Italien; dagegen sei er im Niedergang auf überseeischen Gebieten. Für die Porzellan- und Steingutfabrik in Saargemünd dauerten die schwierigen, Absatz und Preis der Artikel schädigenden Verhältnisse in vollem Umfang fort.

Nach den Erzeugnissen der kunstgewerblichen Abtheilung der Mettlacher Fabrik (Wandmalerei und musivische Arbeiten) bestand dagegen sehr rege Nachfrage.

Die Statistik der Ein- und Ausfuhr keramischer Artikel ist diesmal nicht ohne Interesse, da die letzte Zolltarif-Revision den feuerfesten Steinen u. s. w. einen Zoll von 50 Pf., den Schmelzriegeln u. s. w. eine Verdoppelung des bisherigen 1 Mt. Zolles gebracht hat. Nun hat sich ergeben, daß allerdings die Einfuhr von feuerfesten Steinen von 430 547 D.-Ztr. im Vorjahr auf 245 162 D.-Ztr. zurückgegangen ist, dagegen hat sich die Einfuhr von Schmelzriegeln, Ruffeln u. s. w. von 13 620 auf 19 436 D.-Ztr. erhöht, ein Beweis, daß die ausländische Waare nicht entbehrt werden kann.

Die Ausfuhr von Bausteinen, Klinkern u. s. w. hat sich bei den niederen See- und Wasserfrachten wesentlich verstärkt und betrug 6 874 527 D.-Ztr.; auch die Ausfuhr von feuerfesten Steinen ist auf 362 681 D.-Ztr. gestiegen; die Ausfuhr von Schmelzriegeln u. s. w. von 34 156 auf 46 042 D.-Ztr.

Die Porzellan-Ausfuhr ist von 98 875 D.-Ztr. auf 101 207 D.-Ztr. fortgeschritten, ist aber hinter der Ausfuhr des Jahres 1884 (105 750 D.-Ztr.) noch zurückgeblieben. Die Porzellan-Einfuhr nach Deutschland ist nicht erheblich, sie betrug im Jahre 1886 5199 D.-Ztr. Die französische ist bis 968 D.-Ztr. herabgegangen, bedeutender im Quantum ist die österreichische: 3132 D.-Ztr.

Sozialpolitische Nachrichten.

** In einer längeren, dem letzten Generalrathsprotokoll beiliegenden Ansprache an die Mitglieder der Hilfskasse des Gewerkevereins der deutschen Schuhmacher u., betreffend die unredliche Ausnutzung der Krankenkasse, heißt es u. A.:

„Die Fälle, daß gerade neu beigetretene Mitglieder die Kasse in ganz rücksichtsloser Weise in Anspruch nehmen, zwingen dazu, dergleichen Vorkommnisse zu veröffentlichen. An einzelnen Orten wird bei der Aufnahme neuer Mitglieder viel zu leichtfertig verfahren. So lobenswerth und erfreulich es auch ist, den Gewerkeverein durch Zugang neuer Kräfte lebendig zu erhalten, so dürfen wir aber in dem eifrigen Streben, die „100 000 Mann“ zusammenzubringen, auch die Vorsicht nicht aus den Augen lassen. Neben der Pflicht der Bergforderung besteht auch die Pflicht der Selbsterhaltung. Sobald in einer Verwaltung die Kassenwäse die Ueberhand gewinnen, ziehen sich die soliden und fleißigen Mitglieder zurück. Hieraus erklärt sich auch die Thatsache, daß in solchen Verwaltungen kein solider Mitgliederzuwachs stattfindet, weil sich der Arbeitsame hütet, einer solchen Kasse sein Geld anzuvertrauen.“

Durch das Krankenversicherungsgesetz ist im Allgemeinen eine andere Anschauung über das Wesen der Krankenkassen entstanden. Als im Jahre 1869 sich unsere Hilfskasse mit 19 Mitgliedern konstituirte, hütete man die eingezahlten Beiträge wie Heiligthümer. Keiner wollte mit dem Krankmelden den Anfang machen. Jeder betrachtete die angesammelten Beiträge als eine Sparkasse, die nur im äußersten Falle der Noth in Anspruch genommen werden darf. Man freute sich über das steigende Vermögen und zeigte Achtung vor dem selbstgeschaffenen Werk. Es waren Gewerkevereiner. Gegenwärtig ist aber die Mehrheit unserer Mitglieder anders gesonnen, sie sind zumeist nur um der Kasse willen dem Gewerkeverein beigetreten und verlangen ihr Recht. In den 8 Jahren von 1877—1884, seitdem unsere Hilfskasse als „eingeschriebene“ besteht, bis zur Einführung des Krankenversicherungsgesetzes, war unser Vermögen von 2077,94 Mt. allmählich bis auf 2289,78 Mt. gestiegen. Seit dieser Zeit ist ein merklicher Stillstand im Vermögenszuwachs eingetreten. Die Verwaltungen haben seit zwei Jahren sehr ungleich gewirtschaftet.“

Wir können obigen Worten nur zustimmen; die Erfahrungen mit den „Kassenwäsen“, welche die Hilfskasse des Gewerkevereins der Schuhmacher gemacht hat, machen wohl auch andere Kassen und deshalb ist es vor allen Dingen Pflicht aller gewissenhaften örtl. Verwaltungen, darauf hinzuwirken, daß den vererblichen Ueberversicherungen möglichst ein Ziel gesetzt werde.

** Auf der am 27. Juni d. J. zu Berlin stattgehabten Generalversammlung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland wurde nach folgender Gegenstands- von allgemeinem Interesse verhandelt, über den wir nach dem im „Eingeklärt“ veröffentlichten Protokoll berichten:

Zu Punkt 8 der Tagesordnung hatte Herr Direktor Walter-Schierbach aus den gleichen, wie bei Punkt 4 und 5 erwähnten Gründen, folgenden schriftlichen Antrag eingebracht, welcher vom Vorsitzenden durch Verlesen zur Kenntnis der Versammlung gebracht und bezüglich dessen eine allgemeine Diskussion eröffnet wurde:

Den Bestimmungen des Verbandes sind insbesondere den erfolgreicheren Bemühungen eines in hiesiger Beziehung vorstehenden Mitgliedes zu danken, daß wir eine Vermehrung der Mitglieder in München gesehen. Wir unterstützen diese Bemühung, indem wir die Mitglieder mit einem monatlichen Beiträge. Der Antrag auf Unterzeichnung einer anderen, ähnlich bestehenden und ebenfalls geleiteten Kasse wird Sie heute noch be-

schäftigen. (Die Zeichen- und Modellirchule zu Lichte-Wallendorf ist hier gemeint, welcher seitens des Verbandes bis auf Weiteres alljährlich 150 Mk. Beihilfe gewährt worden sind.)

Bei Gewährung solcher Unterstützungen aus Verbandsmitteln leitet uns die Absicht, unsere Schutzbefohlenen zu fördern und tüchtige Leute heranzubilden. Diese allgemeine Förderung wird bisher nur den jüngsten Kräften, unseren kommenden Arbeitsgenossen zu Theil. Aber wir haben in unseren Werkstätten eine weit größere Anzahl tüchtiger, auch älterer Kräfte, welche nicht ninder Anspruch auf unsere Fürsorge, auf unsere Förderung und Anregung haben und bei welchen gewiß nicht minder eine solche günstig wirken würde. Rufen wir diese Mitarbeiter auf, ihre Kräfte an ganz bestimmten Aufgaben zu messen, ziehen wir diese zur Mitwirkung heran, daß der Verband wie auf wirtschaftlichem, so auch auf kunstgewerblichem Gebiete eine nützliche und befruchtende Thätigkeit entfalte. Wir können unser Geld gar nicht besser verwenden.

In diesem Sinne stelle ich den Ihnen durch die Tagesordnung bekannter Antrag:

Der Verband wolle alljährlich Preise aussetzen für Entwürfe von Flächendekorationen und von plastischen Erzeugnissen. Die Aufgaben werden vom Verbandsrat gestellt und sollen von unseren Facharbeitern gelöst werden; über die Verwendung der preisgekrönten Entwürfe verfügt der Verband.

Wenn der Antrag im Prinzip durchgeproben ist und Ihrer Zustimmung sich zu erfreuen hat, wird zunächst zu reden sein über den insgesamt aus Verbandsmitteln zu diesem Zwecke zu gewährenden Betrag. Ueber die etwaige Höhe desselben sollte vor Bekanntwerden des Kasseabschlusses jedwede Unterlage.

Es wird weiter zu verathen sein über die Verwendung und praktische Verwerthung der Arbeiten, über das Verfahren bei der Aufgabestellung und Entscheidung. In allen dieser Richtungen unterlasse ich es vorerst bestimmte Anträge zu stellen. Die Besprechung über die bisher noch nicht behandelte Frage wird erst die Grundlage für solche Anträge ergeben. Zunächst empfehle ich der prinzipiellen Theil meines Antrags Ihrem gütigen Wohlwollen und Ihrer reiflichen Ueberlegung.

Der Antrag des Herrn Direktor Köstler wurde von der Versammlung freudig begrüßt und lebhaft zustimmend besprochen.

Herr Hugo Romig stellte hierzu folgenden Antrag:

Der Antrag des Herrn Max Köstler einer zu diesem Zwecke zu wählenden Kommission zur Prüfung und Begutachtung zu überweisen und als Mitglieder dieser Kommission nur solche Verbandsmitglieder zu wählen, die gleichzeitig auch das Preisrichteramt auszuüben haben.

Nach mehrseitiger, äußerst lebhafter Btheiligung an dieser Diskussion wurde folgender Beschluß mit überwiegender Majorität gefaßt:

Die Versammlung nimmt den von Herrn Direktor Köstler gestellten Antrag auf Aussetzung von Preisen für Entwürfe von Flächendekorationen und von plastischen Erzeugnissen an und wirft zu diesem Zwecke drei Preise im Betrage von resp. Mk. 200.—, Mk. 100.— und Mk. 50.— aus.

Ferner wurde von der Versammlung eine Kommission, bestehend aus folgenden Verbandsmitgliedern:

- 1) dem Antragsteller, Herrn Direktor M. Köstler-Schlierbach;
- 2) Herrn Professor Max Schmidt-Coburg;
- 3) Herrn Professor Leopold Gmelin-München;
- 4) Herrn Kommerzienrath Babst-Seib und
- 5) Herrn Hugo Romig-Neuhaldensleben

gewählt unter gleichzeitiger Uebertragung des Preisrichteramtes auf dieselben und mit der nächsten Aufgabe, binnen 3 Monaten ein Reglement über das bei den Preisausschreibungen und der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit zu beobachtende Verfahren aufzustellen und dem Verbandsvorstande zur Genehmigung vorzulegen.

Ferner wurde über denselben Punkt von der Versammlung beschlossen, daß die Preisausschreibung an und für sich unter der Bedingung erfolge, daß die zu prämitirten Arbeiten Eigentum des Verbandes werden mit dem Rechte, dieselben nach eigenem Ermessen zu verweihen; jedoch soll derjenige Arbeiter, aus deren Arbeiterpersonal die zur Prämitirung vorgelegten und zur Prämitirung in Wirklichkeit gelangenden Arbeiten angefertigt sind, das Vorkaufsrecht vorbehalten sein. Die anwesenden Herren Babst, Schmidt und Romig nahmen die Wahl an, die anderen beiden Herren sollen bezüglich der Wahlannahme angefragt werden.

kleine Fachzeitung

Glasdeffnung. Die Herstellung von Glasglas, dessen Oberfläche eine Deffnung zeigt, wie sie der Kraft auf den Fensterscheiben heranzurufen wird, nach dem H. M. von Dunkel & Co., Herzogenrather Spiegelglasfabrik, in folgenden Weise ausgeführt: Zuerst überzieht man die vorher mit Sand mattirte Glasoberfläche mit Firnis oder Lein, der in alle Poren des mattirten Glases eindringt und bringt dann das so überzogene Glas in eine Trockenkammer oder in Sommer an die Sonne; unter dem Einfluß der Hitze trocknet der Firnis, der sich fest zusammenzieht und verflüchtigt kleine Schuppen, welche kleine Vertiefungen der Glasoberfläche mit sich abheben. An Stelle jeder Schuppe tritt eine Vertiefung ein, welche durch den Einfluß der Hitze verursacht wird. In Folge dieser Vertiefungen Kristallisationspunkte oder Brüche rufen in dem Glas eine gewisse Spannung hervor. Die Deffnung wird klein, wenn der Firnis dünn gewesen ist, und nimmt, wenn auch in gewisser Weise, um so größere Form an, als die Anforderungen zahlreicher gewesen sind. Es lassen sich sehr

Schichten auftragen. Der gleiche Prozeß kann auch mit farbigen Masse vorgenommen werden; der Firnisüberzug hebt beim Trocknen Theile des farbigen Glases empor und es entsteht farbiges Glasglas von sehr variirter Effekte. Dieses Glasglas läßt zwar das Licht durchscheinen, ist aber nicht durchsichtig. Die Anwendung desselben empfiehlt sich zu Fenstern und Thürfüllungen und auch für Glasmalereien, um neue hübsche Effekte zu erzielen. Auf der unteren Seite verfilbert oder vergolbet, läßt es sich vorzüglich zu Wanddekorationen, Karniesen, Gesimsen, Spiegelrahmen etc. verwenden. Selbstverständlich kann auch auf Gegenständen, wie z. B. Lampenglocken etc., diese Kristallbildung hervorgerufen werden. Der Preis dieses einfach und leicht herzustellenden Glases stellt sich nicht hoch. (Diamant.)

Verfahren zum Verzieren von Glas etc. unter Zuhilfenahme einer lichtempfindlichen Schicht. — Patent George Jones Atkins in Tottenham, Ruskin Road, Grasshaff Middlesex, England. — Nr. 39956 vom 7. März 1886. Die Fläche wird mit einer lichtempfindlichen Schicht, z. B. einer mit Ammoniumbichromat verzinnten Gelatineblase überzogen, dann wird das Muster aufgelegt und das Ganze der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt. Nach der Belichtung wird die Gelatineschicht mit Leinölfirnis oder einem anderen, einige Zeit lang klebrig bleibenden Firnis überzogen und dann wäscht man die Firnischicht mit Wasser; sie löst sich hierdurch an den Stellen los, welche über den nicht belichteten und daher in Wasser noch löslichen Theilen der Gelatineschicht liegen. An den anderen Stellen bleibt ein klebriger Ueberzug, welchen man mit Farben oder Schmelzfarben einstäubt, um durch Trocknen oder Brennen das Muster zu erhalten. Man kann auch die Platte mit Kornmehl bestäuben, und dann dem Sandmehl aussetzen; das auf dem in Firnis hergestellten Muster haftende Kornmehl schützt die darunter liegende Fläche vor dem Angriff des Sandstrahles. Will man das Negverfahren durch Säure zur Anwendung bringen, so bestäubt man die klebrigen Stellen mit einer Masse, die von der Säure nicht angegriffen wird. Eine Modifikation des Verfahrens besteht darin, daß man die Glasplatte oder dergl. erst mit einer in Wasser unlöslichen Firnis- oder Asphalttschicht und dann erst mit der lichtempfindlichen Substanz überzieht. Nach der Belichtung wird die Gelatineschicht wiederum mit Leinölfirnis überzogen und mit Wasser, dann aber noch mit einem Lösungsmittel für die zuerst aufgetragene Asphalttschicht abgewaschen. Diese Schicht wird dann nur an den Stellen gelöst, wo dieselbe durch die unlöslich gewordene lichtempfindliche Masse nicht geschützt ist. Der klare Grund kann dann geätzt werden. (Diamant.)

Vereins-Nachrichten.

§ Kaufha, den 19. Juli 1887. Mit großer Genugthuung erfuhr man durch unseren Vorsitzenden am 7. d. M., daß unter Genosse J. Bey aus Berlin am andern Tag hier erscheinen und Abends 8 Uhr über „Zwecke und Ziele der deutschen Gewerksvereine“ sprechen würde. Trotz des kurzen Bestehens unseres Ortsvereins und der kurzen Zeit, die öffentliche Ortsversammlung bekannt zu machen, war dieselbe doch gut besucht. Der Bürgermeister, die hiesige Lehrerschaft und mehrere Fabrikanten wohnten derselben bei. Herr Bey legte in betriebliger Vortrag den Zweck und die Vorteile der deutschen Gewerksvereine (Girard-Dunder) in klarer und für Jeden verständlicher Weise auseinander und hob hauptsächlich hervor, daß unsere Organisation noch vielfach verkannt und wir für Sozialdemokraten gehalten würden, welches jedoch nicht der Fall ist, denn wir suchen nur auf rein gesellschaftlichem Wege die Verbesserung unserer Lage zu erzielen. Ferner erklärte derselbe den Stand unserer Krankenkassen und bemerkte, daß diese sehr gut ständen, trotz der Mehrlieferungen im Verhältnis zu verschiedenen Krankenkassen. Hr. Bey erwähnte schließlich zum Beitritt. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, und hoffen wir auf baldige Vergößerung unseres Ortsvereins. Wilhelm Hörnlein, Schriftführer.

§ Hausen. Ortsversammlung vom 3. Juli 1887. Die heutige Versammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Joh. Krappmann in Anwesenheit von 10 Mitgliedern. Es wurde das Protokoll letzter Versammlung verlesen und zur Tagesordnung geschritten, wobei die Aufnahme des früheren Mitgliedes Joh. Weiss, Porzellandreher, in den Gewerksverein und Krankenkasse, bezgl. die Anmeldung des Mitgliedes Joh. Hill zur Krankenkasse erfolgte. Da Niemand eine Einwendung dagegen zu machen hatte, so werden beide dem Generalrath empfohlen. Ferner stellt der Vorsitzende, sowie Herr Kassirer Horn den Antrag, den Generalrath um Bewilligung eines Wandschrankes im Vereinslokale, zur Aufbewahrung der Bücher etc. zu ersuchen, was genehmigt wird. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Abends 5 Uhr geschlossen.

Zur Anschluß hieran haben wir die Mittheilung zu machen, daß Herr J. Bey aus Berlin auf seiner Reise durch Bayern uns mit seinem Besuche beehrte. Trotzdem uns die briefliche Mittheilung erst früh 9 Uhr zugeing, daß Herr Bey uns am Abend 6 Uhr besuchen würde, so war doch alles (Dank der Vereinsmutter) festlich decorirt. Um 7 1/2 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet (anwesend waren ca. 50-60 Personen) und Herr Bey das Wort gegeben. Derselbe sprach über „Organisation, Zwecke und Ziele der deutschen Gewerksvereine“ sowie über Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, über die Krankenkassen, Zuschuss und Invalidenkasse, und über das Lehrlingswesen, erwähnte die Mitglieder zur Agitation und forderte die Anwesenden zu recht zahlreichem Beitritt auf. Nach kurzer Rede wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. J. Weiler, Schriftführer.

§ Weingarten. Ortsversammlung vom 2. Juli 1887. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 14 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr und verlas die ihm zugegangenen Statuten des Ausbreitungsbundes für Baden. Nach längerer Debatte darüber wurde einstimmig beschlossen, dem Verbandsrat beizutreten. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. Karl Werner, Schriftführer.

§ Baulha. Ortsversammlung vom 4. Juli 1887. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 24 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr eröffnet. Die Aufnahme eines Vereinsmitgliedes wurde durch Beschluß der Mitglieder, denselben im Werth von 12 Mark, mit Einschluß der Transportkosten, zu besorgen, erlobigt. — Sodann erklärte der Vorsitzende den Nutzen und Zweck des Gewerksvereins. — Der „Antrag und Bescheid“ wurde zunächst vom Kassirer Jahn die Mitte angelesen. Um das Amt durch unwillkürliches Zahlen der Beiträge zu erleichtern, nach diesem stellte der Vorsitzende den Antrag, Mitglieder, welche sich ohne genügende Entschuldigung

von den monatlichen Versammlungen fernhalten, mit 5 Pf. zu strafen, welche stets dem Bildungsfond zuzuführen sollen. Dies wurde angenommen. — Schließlich meldeten sich 5 neue Mitglieder: Emil Anshütz, Adam Hohn, Julius Beez, Franklia Gähning, Wilhelm Rauch.

Julius Edelmann, Stellvert. Schriftführer.

§ Rosenau-Passau. Ortsversammlung vom 16. Juli 1887. In Anwesenheit von 18 Mitgliedern wurde die Versammlung im Gasthause des Hrn. F. Fruchtkorfer „zur Sirene“ vom Vorsitzenden Hrn. Miloché eröffnet und sodann zur Wahl eines Kassiers geschritten. Dieselbe erfolgte mittelst Stimmsettel. Es wurde Hr. Gustav Rosenstängel gewählt, welcher auch die Wahl annahm. Zur Aufnahme meldeten sich die Maler Hr. Max Baumgartner und Theodor Leube, welche dem Generalrath empfohlen werden. Dem gewählten Kassier, Hrn. Josef Bieringer, wurde von Seiten des Vorstandes für seine Mithewaltung in kurzen Worten gedankt. Im Kreise der Vereinsgenossen, Kollegen und Freunde feierte hierauf Hr. Bieringer seinen Abschied, welche Feier in schönster Ordnung verlief. Schluss der Versammlung um 11 Uhr. Max Groß, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse wurden aufgenommen:

a) unter dem 9. Juli 1887:

Rosslau: H. Bär;

b) unter dem 23. Juli 1887:

Neuleiningen: Häberle.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse: Moabit: P. Gahn, Krüning, Bormann, A. Müller, Fr. Wiehr I, S. Weigt, Sieke, Lamp, Schmidt, P. Voigt, Grinert, Klose, Jodet.

2) Aus dem Gewerbeverein:

Rosslau: Döhler, Hädrich.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,
Vorstand.

A. Münchow,
Hauptkassier.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge im April, Mai und Juni 1887:

George, Berlin, Mark 1,00; Bonn 196,92; Regensburg, Dreherpersonal, 3,00; Nehau 40,00; Frenwalbau, Dreherpersonal, 1,00; Taubenschlag 34,85; Rudolfstadt 470,26; Lettin 138,41; Merkselgrün, Dreherpersonal, 1,28; Meisen 77,75; Weingarten 66,30; Charlottenburg, Schmidt, 0,40; Altwasser 351,78; Kopenhagen 98,40; Sophienau 184,18; Dreherpersonal Willeoy und Koch 7,50; Annaburg 190,42; Neust. Magdeburg 165,62; Volkstedt 226,79; Budau 142,11; Söhndorf 142,16; Oberhohndorf, Dreherpersonal, 4,00; Rosenau-Passau 16,20; Hamburg 197,64; Fürstenberg 215,66; Königszell 402,90; Börsneck 24,32; Waldenburg 240,84; Berlin I 30,33; Breitenbach 101,33; Rosslau 84,35; Neuhalbinsleben 207,96; Manckenbach 64,51; Maar, Lettau 4,00; Unterföbzig 37,80; Hoffen 61,81; Dresden-Neust. 144,30; Neuhaus 59,13; Kerkes, Berlin, 16,80; Schlackenwerth 2,88; Golditz 40,22; Jäger, Frankfurt a. D., 7,00; Blankenhain 89,21; Waldassen 32,93; Düsseldorf 47,94; Imenau 250,40; Rosslau 49,00; Sorgau 251,91; Borsdam 10,96; Schramberg 290,99; Frankfurt a. D. 58,16; Schlierbach 230,93; Höhr 71,12; Käpa 7,16; Althaldensleben 644,44; Urzberg, Dreherpersonal, 2,00; Laufcha 10,90; Buchta, Schönwald, 1,00; Großbreitenbach 42,43; Eisenberg 148,04; Dresden 42,12; Charlottenburg 203,39; Zell 109,69; Manebach 119,92; Stanowitz 102,19; Oberhausen 160,40; Rapphütte 148,41; Langewiesen 81,73; Schmiedefeld 165,66; Berlin, Reichsbank, 329,00; Schreiberhau 136,70; Petersdorf 17,17; Roda 70,77; Haufen 50,12; Gräfenthal 8,27; Delze 23,45; Stühlerbach 64,69; Lenzdorf 59,44; Probstzella 0,50; Neuleiningen 55,55; Langhammer, Gündorf, 4,02; Rosslau 27,10; Tiefersfurt 171,10. **Summa 9395,07 Mark.**

Von der Haupt-Kranken- und Begräbniskasse sind im April, Mai und Juni 1887 zurückgezogen:

Bonn Mark 489,15; Breitenbach 106,34; Altwasser 330,97; Großbreitenbach 82,43; Neust. Magdeburg 165,62; Budau 383,11; Fürstenberg 315,66; Königszell 340,16; Waldenburg 178,24; Hoffen 507,81; Dresden-Neust. 100,00; Imenau 100,00; Schlierbach 51,65; Eisenberg 134,50; Manebach 10,00; Rapphütte 30,00; Schreiberhau 27,02; Moabit 200,00; Haufen 100,00; Frankfurt a. D. 50,00. **Summa 3702,66 Mark.**

Von der Haupt-Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse sind im April, Mai und Juni 1887 zurückgezogen:

Bonn Mark 3,00; Nehau 2,60; Rudolfstadt 100,00; Schmiedefeld 75,00; Altwasser 68,18; Waldenburg 84,87; Schlierbach 177,78; Eisenberg 6,96; Moabit 100,00; Rapphütte 10,00. **Summa 628,34 Mark.**

Quittung über eingegangene Rantionen im April, Mai und Juni 1887:

Rudolfstadt Mark 11,43; Meisen 1,12; Altwasser 24,02; Annaburg 3,20; Neustadt-Magdeburg 4,08; Volkstedt 5,31; Söhndorf 2,48; Hamburg 1,72; Börsneck 0,62; Breitenbach 2,65; Neuhalbinsleben 5,14; Manckenbach 1,59; Unterföbzig 0,98; Neuhaus 1,59; Golditz 0,84; Manckenbach 1,50; Waldassen 0,88; Düsseldorf 1,27; Imenau 6,55; Rosslau 0,64; Borsdam 0,19; Höhr 2,02; Großbreitenbach 1,08; Manebach 3,21; Stanowitz 2,68; Rapphütte 2,85; Langewiesen 2,12; Schreiberhau 2,14; Roda 0,16; Neuleiningen 1,53; Rosslau 1,00; Tiefersfurt 4,58. **Summa 101,33 Mark.**

A. Münchow, Hauptkassier.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der brit. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. Juli, Abends 8 Uhr bei Hebestreit. 1. Kassenabschluss pro II. Quartal 1887, 2. Verschiedenes, 3. Anträge und Beschwerden. Danach Versammlung der Krankenkasse. Kassenabschluss und Anträge und Beschwerden. Hermann Wolbenhauer, Schriftführer.

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von J. Neumann, Neudammstr. 22.

* **Langewiesen.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gewünscht. R. Frau, Schriftführer.

* **Neuhaldensleben.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. Juli, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (Gut Quelle). 1. Kassenabschluss pro II. Quartal 1887 sowie Bericht der Revision, 2. Geschäftliches, 3. Anträge und Beschwerden. F. Holmann, stellv. Schriftführer.

* **Sophienau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. Juli, Abends 1/8 Uhr bei May. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. R. Anlauf, Schriftführer.

* **Sorgau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. Juli, Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn. 1. Geschäftliches, 2. Bericht des Kassiers pro II. Quartal, 3. Anträge oder Beschwerden. Carl Landwehr, Schriftführer.

* **Tiefersfurt.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. 1. Kassieren der Beiträge, 2. Wahl eines Krankenkassierers, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Verschiedenes. August Schallwig, Schriftführer.

* **Langsdorf.** Ortsversammlung am Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal. H. Erbenbusch, Schriftführer.

* **Lauscha.** Ortsversammlung am Mittwoch, den 3. August (verlegt wegen Vogelschießen) in Böhm's Hotel. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Wilhelm Hornlein, Schriftführer.

* **Magdeburg-Nienstadt.** Versammlung des Medizinal-Verbandes Mittwoch, den 3. August, Abends 8 Uhr im „Casino“, Morgenstraße 7. 1. Bekanntgebung des Vorstandes über den Austritt der Mitglieder, 2. Revisions- und Kassenbericht, 3. Bericht der Sektionskassier, 4. Mittheilungen des Vorstandes, 5. Geschäftliches. Der Ausschuß.

* **Sonn-Poppelndorf.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 6. August, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal. 1. Geschäftliches, 2. Aufnahme resp. Ausschluss von Mitgliedern, 3. Quartalsabschluss, 4. Anträge und Beschwerden, 5. Verschiedenes (Abrechnung über das diesjährige Stiftungsfest und Besprechung über einen Ausflug nach Höhr-Grenzhausen zum Stiftungsfest des dortigen Ortsvereins u.c.). Peter Schwalbach, Schriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 6. August, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Wolfgang Bauer, Schriftführer.

* **Schreiberhau.** Ortsversammlung am Sonntag, den 7. August, Abends 6 1/2 Uhr im Vereinslokal. 1. Besprechung über einen Ausflug, 2. Mittheilungen u.c. G. Rauthe, Schriftführer.

* Ortsverein Imenau.

Für die beiden ausgesteuerten Mitglieder Dittmar und Wagner gingen ferner ein: vom Ortsverein Waldenburg 10,60 M. Allen freundlichen Gebern besten Dank. Um weitere milde Beiträge bittet Günther Fischer, Imenau, Lindenstr. 154.

* An alle Verbandsgenossen!

Vom 7. Juli ab wolle ich zur Sommerfrische in Flinsberg i. Schlef. und übernimmt Herr Redakteur H. Wolke freundlichst meine Vertretung. Ich bitte daher, in allen Angelegenheiten, die nicht unbedingt meine persönliche Erledigung erfordern, sich gest. an meinen Herrn Vertreter zu wenden. Mit genossenschaftlichem Gruß

Berlin, 5. Juli 1887.

Dr. Max Hirsch.

NB. Ich sehe mich veranlaßt, diese Bekanntmachung zu wiederholen, weil selbst von Vorständen Briefe noch an meine Berliner Adresse gesandt werden. D. D.

Briefkasten der Redaktion.

Wetter-Hausen. Ihr Brief ging erst am 21. d. M. (Donnerstag) hier ein, die Versammlungs-Anzeige für den 21. Juli konnte deshalb nicht mehr Aufnahme finden. — C. C. Das von Ihnen in dem eingelangten Artikel behandelte Thema scheint uns zur Veröffentlichung zwar in einem ärztlichen Fachblatt, nicht aber in unserm Vereinsorgan geeignet. Uebbrigens freut es jedem Mitgliede frei, sich auch von Homöopathen, Hydropathen oder sonst wen behandeln zu lassen, sofern dieser Homöopath u. nur ein praktischer (d. h. staatlich geprüfter) Arzt ist.

Anzeigen.

Gewerbevereins-Abzeichen, geschmackvolle Form (an der Brust sowie Uhrkette zu tragen). Desgleichen Vorsitzende, Sekretär, Kassier u. Schilder. **Gewerbevereins-Stempel** u. in Kaufschul und Metall, Siegel und Beschlüsse sauber und billigt beim Genossen

(0,80)

C. P. Leopold, Gravir-Anstalt
Hannover, Kramerstr. 15.

MEYERS VOLKSBUCHER 10 Pf.

bringen das Beste aller Literaturarten in muster-gültiger Bearbeitung, in gediegener Ausstattung und zu beispiellos billigem Preis.

Jede Nummer.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

* Arbeitsmarkt.

Gesucht ein

Glossier

welcher eventuell im Jahrbuch und Verzeichnissen der Arbeiter sub S. 8358 def. die Red. des „Vorbereitung“ Leipzig, Rosstr. 15.

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von J. Neumann, Neudammstr. 22.